

MUNDART



Benito

3800 Meter über Meer am Titicacasee. Am Gränzposchte Kasani zwüsche Bolivien und Peru erwartet is euse neue peruanische Reiseführer Benito. So Reiseführer chönne nãrviigi Villplapperer sy, aber mit em Benito häi mer ins Schwarze troffe. Är isch en Indigene vom uralte Volk vo den Aymara, e Noochfahr vo de groosse Boumeischter vo Tiwanaku und Puma Punku, wo do ooben uf der Alti-Plano-Ebeni scho sit Tusige vo Joor läbe. Der Benito cha fliessend Dütsch, Änglisch, Italiänisch und Französisch und natürlig Quechuan, d Sprooch vom Hochland. As Autodidakt het är sich alles sälber bybrocht, sit er scho as Bueb de Tourischte d Köffer gschleppt het, zum e bitzli Gäld für d Familie z verdiene, verzelt er is.

Im Hauptbruef isch er Puur und läbt mit der Familien in ere Kommunen in über 4000 Meter Hööchi. D Ächer gäben ihnen alles, was sii bruuche – Hãrdöpfel, Anderrüebe, Bohne, Quinoa und Haber, der See isch voll Forãlle, und rund um s Dorf weiden ihri Alpacas und Lamas, wo Wullen und Fleisch liifere. Für e Winter wird alles gfriertröchnet und in de Lagerhüuser ufbewahrt.

Mit den Inkas wãi d Aymara nüt z tue ha, ihr Volk isch vill elter. Nie häi sii sich mit dene Frömde vermischet oder denen ihri Religion aagnoo. Ebesowenig mit de Spanier und der Katholizismus. Sys Volk läbt, wie sit eh und je, numme die eigeni Naturreligion: Papa, Mama, Chaka-Chaka, WaWaWa... das heisst, Papa und Mama mache Liebi, und drus gits Chinder. Dasch alles. Aber das isch s Heiligscht. Numme d Familie, vo Generation zu Generation. Über ihne der Himmel, wo Rãgen und Froscht bringt, under ihne d Ärde, wo sen ernãhrt und derzwüsche d Aymara für d Duur vom ne Mõnschelãbe.

Vo der Mama lehre d Tõchtere choche, spinne, wãben und stricke. D Buebe vom Papa d Arbet uf em Fãld, s Fische, s Scheeren und s Schlachte vo de Tier. Drum sy d Mama und der Papa die einzige Gõtter. Sii häi züggt und s Lãbe gschãnt und alles glehrt. Und wenn sii stãrbe, wãrde sii im Hof hinder em Huus beãrdigt. So blyyben alli immer zãmme. Im Lãbe, im Tood, am Taag und in der Nacht, wenn alli bi der Mama under de Rõck schloofe.

Ihrne Fraue säge d Aymaramanne «my Heizig», wil d Wermi s Wichtigtscht isch nãb em Chaka-Chaka, wo d Mamas chõnne spãnde. Siibe Rõck häi sii übereinander aa, dermit alli drunder chõnne pfluusen und warm häi in de chalte Nãcht. Au wenn s dõrt wenig Luft git. Nit zletscht isch drum au d Chinderstãrbligkeith hõöch, wil s immer wiider vorchunnt, ass d Buschi in dãm Ge-drãnge under de Rõck verdruckt wãrden und verstickte. Au der Benito het soo e chlyni Tochter verlore.

Underwãggs trinkt er immer wiider Tee und verzelt, dã miech ihm d Frau e jede Morgen us em Sud vo der wilde Minze und sym eignen Urin. Chrank syg är drum s ganz Lãbe lang no nie gsi.

D Begegning mit ihm het eus so beydruckt, dass mer im Benito zum Abschiid es Lama schãnke. Und syni Trãne vergãsse mer nũmm.

Florian Schneider

Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

BRIEFE

EGV Hölstein

Baugeschäfte

Zum Artikel «Schulhaus wird aufgestockt» in der «Volksstimme» vom 14. März, Seite 4

Ich erlaube mir, einen Kommentar zur Hölsteiner Gemeindeversammlung vom Montag, 11. März, und zur beschlossenen Schulraumerweiterung abzugeben. Gemäss oben genanntem Artikel wurde der entsprechende Kredit mit 62 zu 9 Stimmen deutlich angenommen. Dieses Resultat kann man auf verschiedenste Arten interpretieren.

Weil man uns Minderheit vorwirft, gegen die Schulraumerweiterung und damit indirekt gegen die Schule zu sein, versuche ich, hier meine Version darzustellen. Ein paar Einwohner von Hölstein diskutieren vor jeder Gemeindeversammlung die jeweiligen Geschäfte. Wir diskutieren nicht parteipolitisch, sondern im Hinblick auf Finanzen, Wirtschaftslage und Wohnlichkeit. Wir, das sind wenige ehemalige und noch aktive Unternehmer.

Weder bei der Schulraumerweiterung noch beim neuen Kindergarten stand das Raumprogramm bei uns zur Diskussion, sondern die Höhe des jeweiligen Baukredits und damit auch die Baukonstruktion. Seit Jahrzehnten wurden in Hölstein alle Bauvorhaben mit einer objektgebundenen Baukommission eng begleitet. Nun ist man von diesem System – warum auch immer – abgekommen.

Ich habe sogar den Eindruck, dass man bei Bauvorschlägen nun jene Personen abblockt, die in besagten Kommissionen jahrzehntelang Einsitz hatten und sich auch heute noch äussern. Dazu zählen ein Baumeister ausser Dienst oder ein ehemaliger Geschäftsführer einer Baufirma im Baselbiet.

Mit der nun bewilligten Schulraumerweiterung ist das Platzproblem noch lange nicht gelöst. Wir haben einen in Hölstein wohnhaften Schulvorsteher, der mit seinen bescheidenen Ansprüchen das beste aus der Misere herausholt. Doch er wird nicht ewig arbeiten.

Ich hoffe, dass wir auch für die weitere Zukunft tolle Lehrer haben werden.

Peter Hertenstein, Hölstein

Tschudy-Villa Sissach

Fragt die Bürger!

Fragt man die Bürger im Bezirk Sissach, was mit der Tschudy-Villa geschehen soll, so wird die Mehrheit den Abriss befürworten. Aber die Bürger sollen nicht mitbestimmen – mitbezahlen reicht.

Walter Jundt, Zunzgen

Heimatschutz und Denkmalpflege

Sparmöglichkeiten beim Kanton

Der Kanton Baselland sucht immer wieder Möglichkeiten, um Geld einzusparen. Ich sehe Sparpotenzial bei der Baudirektion: Aufhebung und Abschaf-

fung des Heimatschutzes und der Denkmalpflege.

Erstens könnte so Geld gespart werden und zweitens vermieden werden, dass diese Organisationen noch mehr Schaden anrichten und unverständliche Entscheide fällen oder absurde Anträge an den Regierungsrat stellen.

Hanspeter Kottmann, Gelterkinden

Schreiben Sie uns!

Hat Sie ein Artikel gefreut oder geärgert? Wollen Sie Ihre Meinung zu einem Thema äussern? Gerne drucken wir Ihre Leserbriefe ab. Die Briefe sollten möglichst kurz verfasst sein und sich auf in der «Volksstimme» erschienene Artikel oder Themen beziehen. Sie können Ihre Briefe am besten per E-Mail schicken oder unter www.volksstimme.ch aufgeben.

redaktion@volksstimme.ch
www.volksstimme.ch

Blaue Stunde



Die «Blaue Stunde» ist die kurze Zeitspanne während der Dämmerung, bevor es ganz dunkel wird – oder langsam hell. Die Sissacher Fotografin Gabi Pavanello war wieder unterwegs, um die träumerische Stimmung während der «Blauen Stunde» im Oberbaselbiet einzufangen. Dieses Mal hat sie sich für eine abendliche Aufnahme aus Diegten entschieden; Standort war das Gebiet «Delle» bei Oberdiegten. Bild Gabi Pavanello/gabipavanello.ch

Meteofon
0900 57 61 52
3.13/Min, ab Festnetz

Wetter im Oberbaselbiet

Heute fällt bei wechselnder Bewölkung vor allem am Vormittag etwas Regen. Der Freitag ist meist sonnig und warm, bevor am Wochenende eine Kaltfront Regen und eine Abkühlung bringt.

Prognose & Grafik: **Meteotest.ch**

Aussichten

6° 20°	7° 13°	4° 9°	2° 11°
Freitag	Samstag	Sonntag	Montag

	Aufgang 06:30
	Untergang 18:41
	Aufgang 13:36
	Untergang 05:03
	8. Apr.
	15. Apr.
	25. März
	2. Apr.